

Ringvorlesung Psychologie: Frauen- und Geschlechterforschung

Frau Prof. Dr. Ellen Aschermann
Institut für Psychologie
14.12.2005

- e.aschermann@uni-koeln.de

Lebensplanung

- **Gliederung**
 1. empirische Fundierung Beruf/ Karriere
 2. wie kommt man zu seinem Beruf?
 3. Untersuchung: Planung Vereinbarkeit Karriere/ Familie
- Höhe der **Entlohnung** im Beruf von Frauen im **Vergleich** zu Männern: **ca. 80%**
 - ⇒ im **öfftl. Dienst ca. 90%**
 - ⇒ im **Management ca. 9% Frauenanteil**
 - ⇒ in mittelständischen Unternehmen sind die Unterschiede geringer als in der Industrie
 - ⇒ an dt. Unis waren ca. **8% der C4-Professori** Frauen (Assistenten-Stellen ca. 25%)
- **Woher** kommen diese **Unterschiede**?
 - „Frauenknick auf der Karriereleiter“
 - meistens werden in der **8./9.Klasse Überlegungen** für die **Berufswahl** angestellt;
Kriterien dabei sind:

■	Sicherheit im Job	ca. 50%
■	finanzielle Unabhängigkeit	ca. 33%
■	Selbstverwirklichung	ca. 30%

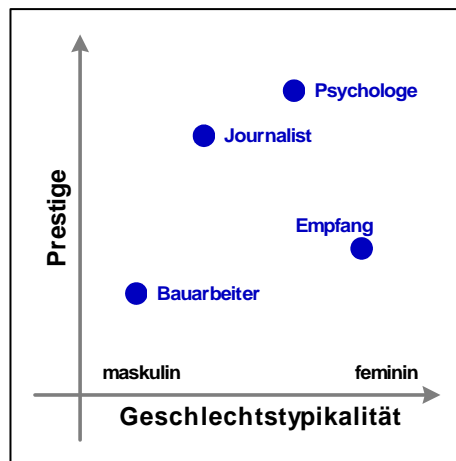
(nach Hoose & Vorholt, 1997)
 - ⇒ **tatsächlich** gewählte **Berufe**:

■	nichtärztl. Gesundheitsberufe	ca. 25%
■	Erzieherin	ca. 14%
■	kaufmännische Berufe	ca. 14%
 - **90%** der Frauen sind in **10 Ausbildungsberufen**
 - die **Arbeitsmarktchancen** in diesen Berufen sind speziell in den letzten 10 Jahren besonders **schlecht** in denjenigen Details, die für Frauen wg. der potentiellen Doppelbelastung Familie / Beruf so wichtig sind: **Teilzeit** usw.
 - ⇒ es gibt eine **starke Differenz** zwischen den tatsächlich gewählten Berufen und den früheren Überlegungen
 - ⇒ die **Bildungsbiographien** bei Mädchen sind **sehr gut** (> 50% haben Abitur), aber die **Berufsbiographien** bei Mädchen sind **sehr schlecht**
 - Berufe | mit weniger Aufstiegschancen
 - | mit weniger Geld
 - | mit weniger Selbständigkeit
 - | mit weniger Jobsicherheit

Entwicklungspsychologie

- Betrachtung der Veränderungen in der Vorstellung (im Laufe der Zeit) und den Fakten der Entwicklung
 - ⇒ schon die **Wahrnehmungen der Eltern** sind **verschoben**
 - Unterschung: Eltern wurden Zeugnisse mit der Angabe fiktiver weiblicher/ männlicher Namen vorgelegt mit der Bitte um Hilfe bei der Berufswahl; es stellte sich heraus, daß Mädchen bei bis zu einer Empfehlung eines technischen Berufs viel bessere Leistungen im Zeugnis haben mußten als Jungen
 - ⇒ während der **Entwicklung der Mädchen** werden – schon vor dem 10. Lebensjahr beginnend – einfach **unbewußt bestimmte Berufe ausgeschlossen** (Gottfredson, 1997)
 - ⇒ nach Gottfredson stellen sich die Mädchen in der Entwicklung die Frage: „**Wo ist mein Platz?**“; es ist eine „Konstruktion eines sozialen Ich's, eines sozialen Selbst's“
 - Beispiel: Tochter Dr. Aschermann's frug mit 5 Jahren, ob denn alle Leute promovieren müßten, da sie aus einer umfangreichen Akademikerfamilie stamme und die Tochter deshalb ständig mit Promovierten umgehe: dies ist ein umwelt erzeugtes Berufsbild

Zuordnung nach **Prestige** und **maskuliner oder femininer Einschätzung** (Gottfredson, 1997)



- Es findet im Laufe der persönlichen Entwicklung ein **Ausschluß von Kriterien** statt

Alter	Kriterium	Verfügbarkeit	Beispiel
3 - 5	Größe/ Macht (Erwachsensein)	nicht mehr...	Prinzessin, Bugs Bunny
6 - 8	Geschlechterrolle	nicht mehr...	Ingenieur, Bauarbeiter
9 - 13	Sozialer Status, Intelligenz	nicht mehr...	dasjenige, was unter oder über eigener Gruppe steht
> 13	Selbst	nur noch...	Auswahl aus allem, das bisher ausgeschlossen wurde

- ⇒ es gibt also einen **stark eingeschränkten Suchbereich**
- ⇒ **Berufsinteressentest** der Arbeitsagentur ist gut und wichtig (also die Abfrage von Neigungen, Fähigkeiten und Interessen anstelle von konkreten Berufsbildern oder Ausbildungsgrundlagen)
 - früher war die **1. Frage** im Test: **Junge oder Mädchen?**
- ⇒ die einschränkenden **Grenzen** werden in **umgekehrter Reihenfolge aufgegeben** als sie erworben wurden, falls im eingeschränkten Suchbereich partout nichts zu finden ist
 - ⇒ es wird eher Status aufgegeben als in gegenläufigem geschlechtsspezifischen Bereich zu arbeiten
- ⇒ evtl. sind neben der Vermittlung von fachlichem Rüstzeug auch **weitere Schulungen** nötig, z.B. für das **Selbstbewußtsein**, damit Frauen in Männerberufen arbeiten können und umgekehrt